

Saale-Beitung.

Sechszehnter Jahrgang.

werden die ...

erschien täglich ...

Redaktion und Druck ...

Bezugspreis

Der Preis ...

für ...

Verantwortlicher ...

Nr. 550.

Saale, Montag, den 24. November

1913.

Ein Reichsfinanzgeheimnis.

Versteckte Anleihen im Etat für 1914.

Die Ueberraschungen und Enttäuschungen der Reichshauswirtschaftsplaner im letzten Jahr ...

Staatsbehandlung, während die indirekten Steuern und die Zölle, nachdem sie durch Gesetz festgelegt sind, ohne Eingreifen des Reichstages weiter erhoben werden.

Bundesratsbeschluss über § 370 der Reichsversicherungsordnung.

Auf Wunsch der Krankenkassen ist in der Reichsversicherungsordnung der § 370 eingefügt worden.

Feuilleton.

Aufführungen in Hamburg und in Berlin.

Karl Hauptmann 'Die lange Tule'. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Karl Hauptmann beginnt als Dramatiker sich mehr und mehr Geltung zu verschaffen.

addie des Menschenrechts. Gestaltet aus den ganz primitiven Gefühlen der Liebe, des Hasses, der Empörung. Unter War G r u b e s strenger Regie fand das eindrucksvolle Werk des Dichters, dem es leiblich an dramatischer Konzentration fehlt, eine überaus lebendige Darstellung.

Traum deutet, ermordet Hannes unter dem suggestiven Einfluss seines Meisters die Geliebte. In glühendem Raubwehr gegen den Meister beschließt Hannes, das gemeinsame Zimmer in Brand zu stecken, nachdem er jedes Fortkommen unmöglich gemacht.

gaben der Weg offen, durch ihre Schenkungen etwaige Verletzungen, insbesondere die Familienhilfe, abzufassen oder einzuführen oder die Beiträge zu erhöhen.

Gesellschaft für soziale Reform.

Düsseldorf, 22. November 1913.

Der heutige zweite und letzte Tag der diesjährigen Hauptversammlung der Gesellschaft für soziale Reform begann mit einer geschäftlichen Sitzung.

Hierauf sprach Prof. Dr. Zimmermann (Berlin) über „Neue Aufgaben des gewerblichen Einigungswezens“. Redner führt u. a. aus, daß sich eine zweifelhafte äußere und innere Ausgestaltung der paritätisch von Berufsverbänden organisierten Einigungs- und Schiedsämter im Gewerbe empfiehlt. Den gewerblichen Einigungsämtern müsse die Befugnis zustehen, bei bestehenden Tarifverträgen vorkommende Streitigkeiten zwischen den Parteien schiedsgerichtlich zu schlichten. Diese Schiedsämter und auch die vor dem Einigungsamt getroffenen Vereinbarungen sollen eine weitere öffentliche Klage für notwendig erklärt werden. Wo die oberste Instanz eines Gewerbes oder Bezirkes bei einem größeren Arbeitskampf verlagert, müsse eine Reichseinigungsbehörde, die natürlich erst neu geschaffen werden müsse, eingreifen. (Beifall.)

Der zweite Referent des Tages, Staatsminister Dr. Frhr. v. Berlepsch, hielt dann seinen Vortrag über die Frage: Brauchen wir ein Reichseinigungsamt? Der Redner vertritt die Ansicht, daß das Wohl der Allgemeinheit unbedingt ein Reichseinigungsamt, das aus drei Personen bestehen soll, erforderlich ist. Es fänden in dieser Angelegenheit sehr viele Interessen auf dem Spiele, man habe doch, nach der einschlägigen Berichterstattung in England ca. 600 Millionen Mark Schäden verurteilt habe.

In einer ausgedehnten Debatte sprachen sich die Redner im wesentlichen im gleichen Sinne wie die Referenten aus. An die Hauptversammlung schloß sich eine Ausschußsitzung, in der die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen behandelt wurde. Die Verammlung sah folgende Resolution:

„Mit Rücksicht auf die gegenwärtig immer lauter werdenden Forderungen nach Verklärung des sogenannten Arbeitsmangelwunders erklärt der Ausschuß der zur letzten Hauptversammlung in Düsseldorf versammelten Gesellschaft für soziale Reform: Er erwartet von der Reichsregierung und von den beteiligten Arbeitgeberkreisen, daß sie allen Verfassungen eine neue verlässliche Gelegenheit auf diesem Gebiete eröffnen entgegenzusetzen. Die Gesellschaft für soziale Reform vertritt sich verbindlich nach wie vor jede Anwendung von Gewalt bei Arbeitskämpfen, aber sie betont mit allem Nachdruck, daß die bestehenden Gesetze nicht ausreichen, um Vergehen dieser Art wirksam zu sühnen. Neue Polizeigesetze können nur erwidert werden und die gesunde, für die soziale Verfassung unbedingt notwendige Entfaltung des gewerblichen Organisationslebens beeinträchtigen.“

Hiermit waren die Arbeiten des Kongresses erledigt.

Mexiko.

Mexiko, 24. November.

Den hiesigen Deutschen ist ein Kundbriefen aus Mexiko, welches die Einzelheiten der Organisation einer Verteidigungsmacht, die Deutschen, die in der Armeegebiet haben, stehen an der Spitze. Waffen und Munition sind reichlich vorhanden, darunter zwei Maschinengewehre. Die hierdurch-unabhängige Geländehaft hat ihre Staatsangehörigen, aufgezogen, mit der Deutschen und der anderen europäischen Kolonien zur Organisation der Verteidigung zusammenarbeiten. Sie erklärt, die mexikanischen Truppen seien so schwach und die Wahrscheinlichkeit von Aufständen sei so groß, daß sie es für weise halte, Verteidigungsmaßnahmen zu treffen.

Wie der Insurgentengeneral Villa mitteilt, sind zwei Militärgänge mit 1500 Mann Bundesstruppen auf der Strecke von Chihuahua nach Cuernavaca auf dem Marsch.

Violetta. Stimmlist befand sie sich in bester Verfassung. Hatte man in letzter Zeit gelegentlich eine gewisse Mattigkeit bemerken können, so war diese jetzt vollkommen überwunden, und damit wurden die Vorzüge einer gründlichen abgeschlossenen technischen Schulung einmal wieder in das rechte Licht gesetzt. Verbi hat, wie überhaupt in dieser Oper, so insbesondere zur Charakterisierung der Titelfigur eine Musik geschrieben, die in gleichem Maße melodisch und dramatisch war. Und Alice v. Hoer schmit nicht nur gelanglich vorzüglich ab, sondern hat sich auch vorzüglich in ihre Rolle vertieft, so daß sie eine Violetta schau, die den Hörer mitfühlen und mitzuleben ließ. Ihre Leistung fand in starkem, anhaltendem Beifall ihre verdiente Anerkennung. In der Rolle der Flora überlegte Helwig Wolke wieder von ihrer trefflichen Stimmgebung, der eine solche Ausübung zur Seite steht. Margarete Wagner gab eine niedliche Annina. Den Alfred Belmont vertrat Alfred Fröhlich, namentlich im letzten Akt war er in der Gestaltung sehr glücklich. Verschiedene Fortheile bewiesen, daß er, wenn er vermerdet, den Ton zu drücken, schon singen kann. Der alte Gernont ist eine etwas unglückliche Figur. Man weiß nicht, soll man ihn bedauern oder verachten. Auch aus der Darstellung Otto Rudolph ging dies nicht hervor. Sein Gelana ließ den Hörer lehrer wieder in beständiger Angst schweben. Die beiden letzten Akte waren in dieser Hinsicht befriedigender. In guter Rolle und tüchtig als Sänger vertrat Fritz G. v. Sell den Gaston. Auch Camille Sammele hatte als Baron Douchal sein Publikum dem Franzosen vorzüglich angetan. Theo Rabe hat eher wie ein Oberleutnant als ein Marquis aus dem Bewußtsein über mit der Eleganz des Weltmanns. Karl Rudolph führt sich in den komischen Rollen vorzüglich wohler, als in der des Doktors Grenville, mit dem er nicht viele Erfahrungen machte. Der Direktor des Kommissariats vertrat unfreiwillig die Rolle des Element und erweckte mit seinen, wie aus dem Sprachrohr kommenden Tönen stille Heiterkeit. Die beiden Diener waren mit Karl Jordan und Ludwig Trier besetzt.

Kapellmeister Wilhelm König dirigierte die Oper mit Spannung und liebevollem Eingehen auf die kleinsten Feinheiten der Musik, an der das hier besonders sehr behaftete Orchester wichtigen Anteil nimmt. Das letzte Orchestererfolg in seiner Schönheit. Die im ersten Akt mehrfach unternommenen „Schwimm“-Verluste des Chors wurden durch Königs typisch energische Direktion im Reim ersetzt.

Dr. H. Klesmann.

gefahren und in die Luft geflogen. Viele Soldaten sollen ungetötet sein. General Villa hat Cuernavaca geräumt.

Das Vordringen der mexikanischen Rebellen in die unermesslich reichen Petrolgebiete wird von den Nordamerikanern mit großer Besorgnis verfolgt, und da sie ihre heiligsten Geschäftsinteressen bedroht sehen, so suchen sie mit den Führern der aufständischen Soldaten in einem möglichst freundschaftlichen Konnex zu treten. Der amerikanische Kontreadmiral Fletcher hat dem Washingtoner Marine-Departement telegraphiert, daß General Aguilar, der die Truppen der Konstitutionalisten in der Nähe von Turpan besetzt, ihm versichert habe, daß die Amerikaner und auch die anderen Petrolinteressen geschützt werden würden.

Daß dieser Schutz hinreichend ist, sieht man in der Umgebung des Präsidiums in Mexico nicht zu glauben. Denn das ein Regiment Infanterie zur Abkürzung der auf Fort Bliss stationierten Kavallerie zu entsenden, welche den Patrouillenbesuch an der Grenze übernehmen soll. Infanterie sei ebenso geeignet wie Kavallerie, um El Paso gegen einen möglichen Angriff zu sichern oder um im Falle eines Aufstaus als Polizei in der Stadt zu dienen, während an der Grenze Verstärkungen durch Kavallerie notwendig wären.

Deutsches Reich.

Eine Stimme!

Wie oft denkt der laue Wähler „auf meine Stimme kommt es nicht an“. Er heißt zu Hause, verläßt seine Bürgerpflicht und redet dann hinterher weise, wie es gemacht werden müßte und was für eine falsche Politik getrieben werde. Wie sehr es aber oft auf die eine Stimme ankommt, beweist der Anfall der zweiten Abteilung der Hirschberger Stadtverordnetenwahl. Dort stieg mit 179 gegen 178 Stimmen die reaktionäre gegen die fortschrittliche Liste. Und dieser „einstimmige“ Sieg hat weiterhin noch die empfindliche Folge, daß dadurch die fortschrittliche Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung in eine Minorität verwandelt worden ist. Und das alles wegen einer einzigen Stimme! Wo kommt es doch auf die eine Stimme an!

Die Fraktionen des Reichstages hatten am 25. und 26. November Sitzungen ab, um zu dem vorliegenden neuen Material, vor allem dem Spionagegesetz und den Interpellationen, Stellung zu nehmen. — Der neue Etat geht dem Reichstage morgen zu. Die erste Lesung des Etats beginnt Anfang Dezember. Die näheren Arbeitsbedingungen wird der Seniorenlombent noch festsetzen. Es ist leicht möglich, daß die Weidnachtsferien erst am 17. oder 18. Dezember beginnen. Ob vor Weihnachten noch Wahlprüfungen vorgenommen werden sollen, wird Gegenstand von fraktionellen Besprechungen sein. In der ersten Woche wird man wohl kaum zu Wahlprüfungen kommen, weil die Zeit von der ersten Lesung des Spionagegesetzes und von den Interpellationsarbeiten absorbiert wird. — Es verläutet auch, daß die Zusammenstellung einzelner Wahlen an die Kommission verlegt werden soll. Der Würde des Parlaments würde dieses Finanzgesetz kaum entsprechen. Die Konservativen entrüsten sich allerdings mit Unrecht darüber, daß Haupt und Köhler noch im Reichstag sitzen. Von ihren Mandaten sind noch eine ganze Anzahl gefährdet, und die Konservativen haben stets das Menschenmögliche geleistet, ihre Mandate durch eine Verschleppungstaktik so lange, als es irgend ging, festzuhalten.

Der Entwurf über die Verlängerung des Bundesprovisoriums mit England geht dem Reichstage noch in dieser Woche zu. Der Entwurf dürfte in einer Kommission beraten werden. Wie wir hören, wird bei dieser Gelegenheit von der Regierung Aufschluß verlangt werden, ob nicht in absehbarer auch mit England ein fester Handelsvertrag, vielleicht 1917, abgeschlossen werden kann.

Die Wohnungsfrage. Eine Vernehmung von Sachverständigen für Wohnungsfragen erfolgt entsprechend den Wünschen des Reichstages. Es wird erwogen, ob im kaiserlich-katholischen Amte eine besondere Abteilung für Wohnungsfragen zu schaffen ist, die sich mit regelmäßigen Veröffentlichungen befaßt, die sich über die Ergebnisse der Wohnungsauflast verbreiten sowie sich auf eine Uebersicht über die Lage des Wohnbaus und Wohnungsmarktes in den einzelnen Bundesstaaten erstrecken. Weiter schwören Verhandlungen über die Frage des Wiederaufbaus einer Wirtshaft des Reichs und der Einzelstaaten über die zweite Synode zur Besserung der Verhältnisse des gemeinnützigen Wohnungswesens.

Das Straßengericht in Jaden. Oberst v. Reutter hatte schon vor mehreren Tagen eine Rede gehalten, in der er, aufzufällig zum Feldwebel nicht geworden, gelang hat, daß er nicht ruhen werde, diejenige der Straße zu bringen, denen das Regiment es verdanke, daß es heute das misshandelte sei; es werde niemand gekannt werden, vom Feldwebel bis zum letzten Mann. Augenblicklich ist denn auch der Feldwebel das einzige Opfer des Falles Fortner, da er — wegen Rollstuhlsgefahr in Haft gehalten ist, während die verhafteten Soldaten bereits entlassen sind.

Aus dieser Quelle verläutet, daß das von Oberst von Reutter vom 2. Oberpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 90 eingereichte Abschiedsgesuch vom Kaiser nicht genehmigt worden ist.

Ausland.

Königin Ena wiedererweckt.

Paris, 24. November. Wie die Mütter mitteilen, wird die Königin von Spanien, die fast vollständig wiedererweckt ist, sich voraussichtlich Donnerstag nach London begeben, um einige Tage bei ihrer Mutter zu verweilen. Ihre Wächter, nach Wien zu ziehen, mußte die Königin anfragen, da die Ärzte eine solange und ermüdende Elternsorge unterlagten.

Eolon Parquier.

In Genf verläutet auf das bestimmteste, daß der Spion Parquier noch in dieser Woche nach Frankreich abgeholt werden wird. Es befindet sich also die schon während der Unterredung der Genfer Spionageaffäre ausgesprochene Vermutung, daß der französische Hauptmann zu vorstichtig gewesen ist, um in der gefürzten Schweiz militärische Geheimnisse der eidgenössischen Militärverwaltung auszuliefernd und sich einer Bestrafung auszuweichen. Hauptmann Parquier hat sich wohl gehütet, sich des Staatsverbrechens der Spionage aufgeben die Schweiz schuldig zu machen, und so wird er auch leider nicht an die Dreifundmädte, die das größte Interesse

darau hätten, dieses gefährlichen Widersachers habhaft zu werden, ausgeliefert, sondern nach Frankreich abgeholt werden, auf dessen „gemeinstem Boden“ er sich frei und sicher fühlen darf.

Ueber die Spionageaffäre selbst hat der Schweizer Bundesrat den provisorischen Bericht erhalten, aus dem hervorgeht, daß kein einziges Aktenstück, das die schweizerische Verteilung betrifft, von Parquier nach Frankreich geliefert wurde. Die Berichte, die sich mit den schweizerischen Verhältnissen befassen, sind ganz harmloser Natur. Der Wert der Berichte, die sich auf andere Staaten beziehen und für den schweizerischen Generalsstab einiges Interesse bieten können, wird später geprüft werden, da er für den Ausgang der Strafuntersuchung nicht in Betracht kommt. Der Bundesrat wird am Dienstag Beschlüsse über die Angelegenheit fassen; er dürfte noch eine weitere Anzahl von Ausstellungen verfügen.

Eine bulgarische Zirkularnote.

Die gegenseitigen Beziehungen zwischen Bulgarien und seinen früheren Gegnern haben jetzt zu einem diplomatischen Schritt Bulgariens geführt. Die Sofioter Regierung richtete an die Vertreter der den Großmächten eine Zirkularnote, in der sie darlegt, daß trotz ihrer wiederholten Schritte die griechische Regierung fortfähre, die bulgarischen Kriegsgefangenen Soldaten, entgegen den internationalen Rechtsbestimmungen und Gebrauchen, in Gefangenschaft zu halten. Der Minister des Auswärtigen Ghendeban habe dem französischen Gesandten vorgezogen, diese Angelegenheit dem Schiedsgericht des Präsidenten Poincaré zu unterbreiten und erklärte, Bulgarien nehme im voraus vorbehaltlos das Urteil dieses hohen Schiedsrichters an. Statt einer Antwort habe die Regierung aber Nachrichten erhalten, denen zufolge mehrere hundert bulgarische Kriegsgefangene aus Zibala nach Saloniki gebracht und einem Kriegsgericht überwiegen worden seien, um als Rebellen abgeurteilt zu werden.

Die serbische Regierung erklärt alle bulgarischen Vorwürfe gegen die Behandlung bulgarischer Kriegsgefangener in Serbien für grundlos.

In maßgebenden albanischen Kreisen besteht die Ansicht, den Prinzen Wilhelm zu Wien nach seiner Installation als Herrscher Albaniens sofort ein Königreich zu bilden und zu unterstützen, da es nicht angehe, daß er von vornherein in eine inferiore Lage gegenüber dem Herrscher des benachbarten Montenegro gerate, der den Königstitel führe. Auch werde die Bevölkerung Albaniens doppelt so groß sein, als die Montenegros. Es wäre daher eine Vertüzung des Königreiches Albaniens, wenn kein Herrscher nicht den Königstitel erhalte, während benachbarte Herrscher, in deren Reich mehr Albanier leben werden als im zukünftigen Albanien, Könige seien.

Kaiser Yamagata in den Reichstag getreten. Ein Telegramm aus Yokohama meldet, daß Kaiser Yamagata seines hohen Alters wegen die Präsidentschaft des Geheimen Rats niedergelegt. Als Nachfolger wird der ehemalige Ministerpräsident und Führer der Saigoku-Partei, Marquis Saionji, genannt. — Damit scheidet in diesem Jahre der zweite der großen japanischen Staatsmänner aus dem öffentlichen politischen Leben. Im russisch-japanischen Kriege leitete der Marschall den Generalstab und wurde nach der Ernennung des Fürsten Ito zum Generalspräsidenten in Korea dessen Nachfolger in der Leitung des geheimen Staatsrats.

Ein General als Staatsverräter. Das Moskauer Kriegsgericht hat nach durchgeführter geheimer Verhandlung den Chef der Grenzwaache des Amurgebietes, General Martiow, wegen Preisgabe von Staatsgeheimnissen, begangen durch Veröffentlichung einer Broschüre, zur Dienstentlassung ohne Ruhegehalt und Uniform verurteilt.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle, 23. November.

In der getriggen ersten Sitzung wurde gegen den Chefstrafrichter Wilhelm Rose aus Fichtelberg wegen

Meineides

verhandelt. Er ist 22 Jahre alt, aber bereits sechsmal verurteilt, darunter fünfmal wegen Raubdelikten. Er dient im zweiten Jahre dem Füsilierregiment Nr. 33, ist indes wegen des Meineidsverfahrens einseitig zur Disposition gestellt. Den Meineid soll er am 12. März 1909 vor dem Amtsgericht in Fichtelberg in einer Urkundenangelegenheit vor dem dortigen Schneidermeister geleistet haben. Auch soll er unter Berufung auf diesen Eid am 20. März 1909 noch eine falsche Versicherung abgegeben haben. Vor dem Schwurgericht beharrt er, falls insinuiert werden zu haben; er habe nur die reine Wahrheit gesagt. Die Verhandlung fand unter Aufschub der Öffentlichkeit statt. Sie wurde nach etwa neundehniger Dauer durch weiterrückende Ermessungsvertrag. Doch soll sie noch in dieser Schwurgerichtsperiode zu Ende geführt werden.

Schöffengericht.

Halle, 23. November.

Gutsbesitzer und Gendarm.

Der Gutsbesitzer Paul Junge aus Rudorf wurde wegen Beleidigung des Gendarmen-Adjutanten Schultze in Döllitz zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Am 8. September hielt sich H. mit dem bei ihm beschäftigten Arbeiter Hoppe in einem Wartezimmer des hiesigen Schöffengerichts auf; beide waren zu einer Korrespondenz geladen in Sachen der geheimnisvollen Kurzhilfsliste an dem auf Suples Herfinden beteiligten Teile der Bekanntheit der Ritterfelder Ueberlandzentrale. Hoppe wegen Tüchtigkeit angefangen, wurden aber nachher, wie wir bereits ausführlich mitgeteilt haben, mangels ausreichenden Beweises freigesprochen. Am 8. September hatte auch der Döllitzer Gendarmen-Adjutant eine Vernehmung in dieser Sache und betrat auf kurze Zeit das Wartezimmer. Er stellte sich an ein Fenster, um auf die Straße hinauszusehen; es ist sich aber von zwei jungen Leuten in einem Bureau gegenüber beobachtet wurde, trat er etwas zurück und lehnte sich dabei mit dem Rücken unwillkürlich an den Tisch des Wartezimmers. Hoppe und Junge wollen nun in ihrer Animosität gegen den Adjutanten, der in der Kurzhilfsliste die ersten Ermittlungen angestellt hatte, bemerkt haben, daß er sich in provozierender Weise auf den Tisch setzte, die Rückfläche zurückwärts und

Walhalla-Theater.
Auf Veranlassung der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheit
„Die Schiffsbrüchigen“
Ein Theaterstück in 2 Akten von E. Bux.
Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten.

Bergschenke.
Dienstag, den 25. November 1913
Schlachte - Fest.
Sodastieb Paul Zschege.

Märchen-Abend
in Oberleitungsaal Tausch & Grosse Gr. Ulrichstr. 70a
Mittwoch, den 26. Novbr., nachm. 5 Uhr:
Märchen u. Kinderlieder vorgez. **Emmy Assmann**
Eintritt 35 Pfg. inkl. städt. Billetsteuer, 10r Abonnenten 25 Pfg.

Duca-Konzert
im Ritter-Saal
Leipzigerstrasse 73 I.
Dienstag, den 25. November
nachmittags 5 Uhr,
verbunden mit der Vorführung des
Autopianos,
bestes Kunstspielpiano der Neuzeit.
Interessenten und Freunden guter Musik werden Eintrittskarten gern kostenlos verabreicht.

Allgemeiner Bürgerverein für städt. Interessen.
Oeffentliche Versammlung
Freitag, den 28. November 1913, abends 8 1/2 Uhr,
in der „Reiter Wilhelmshalle“, Neue Brunnstraße 8.
Tages-Ordnung:
Regelung der Krankenversorgung der Diensthelfer usw.
Ref.: Herr Rechtsanwält Dr. Strasser-Neuberg.
Eingeladen sind alle Interessenten, besonders die Hausfrauen.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Die schönsten Geschenke sind meine extra soliden Rohrplatten-Koffer,
hochfeine **Damentäschchen** in bester Ausführung.
Reisetaschen, Reise-Necessaires, Hutkoffer, Auto- und Kommodenkoffer, feinste Rindleder-Koffer mit und ohne Einrichtung in allen Preislagen.
Paul Göldner,
Koffer- und Lederwarenfabrik,
Halle a. S., Leipzigerstr. 79 (neben „Rotes Ross“).
Eigene solide Fabrikate. — 5% Rabatt.
Mittglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Goldene Medaille für beste Rohrplatten-Koffer.
Alle Reparaturen schnell und preiswert.

Wie Sie Ihnen
Weihnachtseinkauf in Honigkuchen
machen, prüfen Sie vorher Geschmack und Qualität meiner Baren. Sie werden finden, daß ich Ihnen etwas besonders Gutes verkaufe.
Carl Booh, Breitestr. 1.
Westf. roter Turm. Gegr. 1764.

Außergewöhnlich billig!
Dienstag früh gibt es in der
Nordsee
Gr. Ulrichstr. 59.
Telephon 3793 u. 1276.
Rabeljau ohne Kopf 17 Pf.
Karbonaden beaufschlagt 27 Pf.
Schellfisch ohne Kopf 23 Pf. | **Bratfischchen** 19 Pf.

Passage-Theater
(Lichtspielhaus)
Halle a. d. S., Leipzigerstr. 88.
Die beliebte deutsche Künstlerin

Henny Porten
in dem feinsten Lustspiel
„Komtesse Ursel“.
Eine ganz hervorragende Glanzrolle der Künstlerin, die sich jeder sich ansehen sollte.
Auserdem ein reichhaltiges Beiprogramm.
Die Direktion.

Verein für Feuerbestattung in Halle a. S. u. Umgegend, E. V.,
Dienstag, den 25. November, abends 8 1/2 Uhr,
im Neumarkt-Schützenhaus, Harz 41
Oeffentlicher Vortrag
des Herrn Ad. Schindelar,
Pfarrer der altkatholischen Gemeinde Wien
Religion u. Feuerbestattung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand,
I. A.: Waldstein, Vorsitzender.

Halle'sche Pfännerschaft
Aktiengesellschaft
Halle-Saale

Abteilung Kohlenplatz
Fernruf 123
Mansfelderstr. 21
Halore
Bewährte Eigene Erzeugnisse
Braunkohlenbriketts
Spezialmarke Halore.
Presssteine in besonders großem Format
Grude, Spezialmarke: Sallinenkoks
Billigste Tagespreise
Lieferung jeden Quantums frei ins Haus direkt oder durch alle Kohlenhandlungen

Apollo-Theater.
Gastspiel von Carl's Stroter Bühne.
„Beste Woche! Beste Woche!“
Sonder-Abend
abends 8 20 Uhr:
„Die Salonbäuerin“
Bühnenrolle m. Solang u. Lina v. A. Wildberg.
Dienstag 8 1/2 Uhr: „Hochgebirgs-Tour“, Drama A. Hertmann.

Orchester-Masik-Verein
Dienstag, den 25. Novbr., abends 8 Uhr, im Kr. Vereinshaus Hotel Kronprinz
IV. Vereinsabend
Mendelssohn: A-moll-Sinfonie
Saint Saëns: Totenans.
Wagner: A-baumblatt.
Spenden: Norwegischer Künstler-Karneval.
Wober: Aufforderung zum Tanz.
Gäste willkommen.

Piano
gut erhalten, unter Garantie, billig zu verkaufen
Piano-Ritter
Jeden Dienstag
Schlachte fest.
Fr. Tiele, Poststraße 32.

Stempel-Fabrik
Nikolaistr. 6
Alfred Pfautsch.

Althee-Bonbons,
von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit.
A Packt 50 u. 25 Pfg. empfiehlt
Joh. Mittlacher, Poststr. 11.

Sierren-Brennholz
in harten Scheiten, auch klein gemacht, in Ruben bei Haus Carl Schumann, Gr. Weinberg.

Hochgebirgs-Tour
Kaiser-Panorama
Gr. Ulrichstr. 45
im **Allgäu.**
Stadt-Theater in Halle.
Dir.: Geh. Hofrat W. Riederer, Fernruf 1181

Dienstag, den 25. Nov. 1913:
8 1/2 Vorführung im Abonnement, 4. Viertel.
Novität! Zum I. Male:
Die heitere Residenz.
Puffspiel in 3 Akten von Georg Enzel. Spielleitung: Walter Sieg. Intendant: D. Ziegler.
Personen:
Herron Christoph Claus ry.
Albert Friedrich
Hans Ritter, Erbsen, sein
Neffe Walter Kahrenbach
Olga Michaelowna, Erbsen's
Skelin Seta Galt
Prinzessin Antonie, Prinz
des Herzogs Emma Rühmann
Grieta Seligmann
Käte Emma Heide
Schwester des Herzogs
Prinzessin Mathilde, I. Tanbar
Prinz Leopold, Karl Schumann
sein weiterer Familie des
regier. Herzogs gehörig
Hofmarschall von Klewis
E. vom Weber
Dietrich, Graf v. Stolten
Adjutant des Erbprinzen
Herzogin Auguste
Polizeipräsident Friedrich
Erbe Georg Ties
James, I. Gattin Elie Schöller
Gaa. I. Tochter Elie Schöller
Johann, Diener bei Gaa. I.
Karl Schölling
Körner Brud. sein Sohn
Gamilie Sammes
Dörthe, dessen Frau
Elie Janusanski
Fritz, sein Sohn, herr
Reitmeist. Otto Kraft
Ein Lakai beim Erbprinzen
Max Ulke
Das Stück spielt in einer kleinen
Städtchen. Der erste Akt in der
Robinson des Polizeipräsidenten,
der zweite im Palais des Erbprinzen,
der dritte in einem im
Wald gelegenen Jagdschlöß-
lein.
Zeit: Die Gegenwart.
Besetzungänderung vorbehalten.
Vorzugskarten der Direktion. Ge-
teilschaft haben Gültigkeit.
Nach d. 1. u. 2. Akt Pause, Kauf-
Scheineöffnung 7 Uhr.
Anf. 7 1/2. Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 26. Nov. 1913:
8 1/2. Vorstellung im Abonnement,
1. Viertel.
Erstes Gastspiel d. Siedententens
Robert Hutt
v. Oberhaus in Frankfurt a. M.
„Der Troubadour“
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Harrico. Robert Hutt a. G.

Irmler-Pianos
Alleinverkauf
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.
Telephon 655.

Zschege Hotel
Weinzer Hof.
Täglich Künstler-Konzert
Kapellmeister Rane.
Jeden Abend 8 Stamm.

Weinhaus Schultze & Birner,
Sophienstr. 11, a. Stadthaus,
vorzügliche Küche, inkl.
Ernst Wilke. Tel. 8040.

Allerfeinste Vollerhinge,
Etwa 8 Pf.
Paul Runkel,
Geißstraße 68.
ff. Rüben-Speise - Sirup
von ganz vorzüglicher Qualität
Pfand nur 20 Pf.
Paul Runkel,
Geißstraße 68.